

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 30. Januar.

### Inland.

Berlin den 28. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Lieutenant Freiherrn von Quadt II., Kommandanten von Mainz, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub; dem General-Major von Buddenbrock, Kommandanten von Königsberg, und dem vormaligen Gesandten, Obersten Freiherrn von Martens, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Dom-Dechanten Hoppe zu Frauenburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Hofrath und Kammergerichts-Salarien-Kassen-Controlleur Peicke, so wie dem Pfarrer Hohfeld zu Rosdorf, im Kreise Sorau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Lehrer Oberdorf zu Lablack, im Kreise Labiau, dem katholischen Schullehrer Mühlau zu Mittelsteine in der Grafschaft Glog und dem Küster Wetter an der evangelischen Kreuzkirche zu Lissa das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; so wie den bisherigen Ober-Landesgerichts-Vize-Präsidenten Wielesfeld zu Posen zum zweiten Präsidenten des dortigen Ober-Appellationsgerichts; und den Land- und Stadtgerichts-Direktor, Ober-Appellationsgerichts-Rath Noetel zu Frankfurt zum Vize-Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Posen zu ernennen.

Ihre Majestät die Königin haben eine ruhige Nacht gehabt und befinden sich nach derselben wohl und gestärkt.

Berlin den 26. Januar 1844.

(gez.) Dr. Schönlein. Dr. von Stosch.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist von Freienwalde hier wieder eingetroffen. — Der Ober-

Präsident der Provinz Posen, von Beurmann, ist nach Posen abgereist.

Die Deutsche Allg. Ztg. läßt sich aus Posen vom 21sten d. melden: „Damit Sie nicht etwa durch anderweitige Berichte von hier mystificirt werden, so will ich Ihnen über die jüngsten hiesigen Vorfälle einen so ausführlichen Bericht abstaten, als ich bis jetzt, wo die Ereignisse noch in tiefes Geheimniß gehüllt sind, zu geben überhaupt im Stande bin. Mittwoch am 17. Jan. verbreitete sich auf einmal die Nachricht in unserer Stadt, die Festung werde plötzlich fortificirt und völlig in Vertheidigungsstand gesetzt. Anfangs hielt man die Sache für ein bloßes Militairmanöver, aber bald zeigte sich augenfällig, daß diesen Maßnahmen ein ernsteres Ereigniß zum Grunde liegen müsse, denn die Armirung der Citadelle wurde mit dem größten Eifer betrieben und sämtliche Waffenstücke aus dem Arsenal in der Stadt wurden auf die Festung geschafft; die Kanonen wurden aufgestellt, die Wachen verstärkt, und reitende und Fußpatrouillen durchzogen bei Tag und Nacht die Straßen der Stadt. Aller Nachforschungen ungeachtet konnte jedoch Niemand ausreichende Gründe für solche Vorsichtsmaßregeln angeben, indem die wenigen hohen Militair- und Civilbeamten, welche vielleicht näher von der Sache unterrichtet waren, es bis jetzt nicht für angemessen gefunden haben, Aufklärungen zu geben. Inzwischen war doch augenfällig, daß die Behörden ernstlichen Besorgnissen für die Stadt oder Provinz nicht Raum gaben, weil der Ober-Präsident von Beurmann schon am folgenden Tage seine bereits früher beabsichtigte Reise nach Berlin antrat, was er gewiß nicht gethan haben würde, wenn außer-



gewöhnliche Umstände die Anwesenheit des Civilchefs der Provinz nöthig machten. Je weniger indessen die Eingeweihten sich geneigt zeigten, die wahren Verhältnisse zu enthüllen, um so fruchtbarer war die vielzüngige Fama in Combinationen der abenteuerlichsten Art, die alle in gewissen Kreisen, wenn auch nur vorübergehend, Glauben fanden. (Nun wiederholt der Korrespondent die in Posen umlaufenden Gerüchte, welche mit den in Nr. 24. mitgetheilten im Wesentlichen übereinstimmen und welche auch nach Nr. 25. in Berlin in ganz ähnlicher Weise umliefen, wie mehrere uns von dort seitdem von den verschiedensten Seiten zugekommene Korrespondenzen bestätigen. D. Red.) Was an diesen Combinationen wahr ist, muß vor der Hand noch dahingestellt bleiben; einen Fingerzeig zu richtigen Schlußfolgerungen geben indessen die zahlreichen Verhaftungen, welche seit gestern stattgefunden haben. Hier in Posen dürften vielleicht 30 junge Leute, fast sämmtlich, so viel ich höre, Polnische Ueberläufer, eingezogen sein, und außerdem sind vielleicht bis jetzt noch ein Duzend Anderer eingebracht worden. Dem Vernehmen nach sind sie der Mehrzahl nach ohne alle Distinction: einige Herumtreiber, einige junge Handwerker, einige Buchdrucker, aber auch zwei enragirte junge Aerzte, die sich früher in Frankreich aufgehalten. Alle Verhaftete sind auf unserer Festung untergebracht worden, wo sie als politische Gefangene behandelt werden. Wie die Sache sich auch verhalten mag, so viel ist gewiß, daß die Ueberläufer eine Rolle dabei spielen, und somit hat sich der früher von uns aufgestellte Satz, daß die Aufhebung des Cartelvertrags uns endlose Nachteile bereiten werde, hinlänglich bewahrheitet. Aber damals machten alle öffentlichen Blätter Chorus zu Gunsten vermeintlicher Forderungen der Humanität. Alle solche Declamationen machen sich in der Theorie sehr schön und überzeugend, wer aber die wirklichen Verhältnisse aus eigener Anschauung kennt, dem konnten die großen Uebelstände, die eine solche Maßregel nach sich ziehen mußte, nicht verborgen bleiben. Jedes Land hat in gegenwärtiger Zeit der Proletarier schon genug in seinem eigenen Schooß; man darf den Fremden nicht noch erst Thür und Thor öffnen. Und worin besteht die Mehrzahl der Ueberläufer? Die wenigsten sind geneigt, sich durch Thätigkeit auf die Dauer ihren Unterhalt zu erwerben, die Vornehmen sind Malcontenten, die den Einfassen zur Last fallen, und die Geringern sind meist dem Branntwein in solchem Grad ergeben, daß durch sie die in unserm Großherzogthum so erfolgreich begonnene Volkserziehung einen empfindlichen Stoß leidet. Unsere Polizei könnte die beste Auskunft darüber geben, wie viel Schererei ihr die Ueberläufer, die

gewiß nur zum Theil Militairs sind oder aus Furcht vor dem Russischen Waffendienste die Grenze überschritten haben, verursachen. Die Preussische Regierung hat dem Zeitgeiste und den angeblichen Gesetzen der Humanität nachgegeben; was sind nun die Früchte davon? —

Berlin. — Die hinterlassene Gemahlin des Grafen von Nassau bleibt vorläufig noch in dieser Hauptstadt, da ein Niederländisches Hausgesetz verbietet, daß die Wittve des Königs den Sterbeort des letztern während einer bestimmten Zeit verlasse. — Dem Gerücht nach wäre eine Anordnung zu erwarten, nach welcher künftig kein Privatdocent eine Vorlesung ankündigen und halten soll, die von einem ordentlichen Professor gelesen wird. Diese Bestimmung war schon vor Jahren beantragt, wurde aber damals zurückgelegt. — Das hiesige Lesecabinet, dessen Eigenthümer Dr. Häring ist, wird zu Ostern eingehen. Es scheint somit, daß in Berlin wirklich sich eine Anstalt dieser Art nicht halten kann, da die Journalistik von zahlreichen Conditoreien und Kaffeehäusern vermittelt wird.

Berlin. — Einiges Aufsehen erregt das am 22ten d. Nachmittags höheren Orts unerwartet erfolgte Verbot der von sämmtlichen Künstlern der Königl. Bühne zum Besten eines mildthätigen Zweckes in Königl. Schauspielhaus zu veranstaltenden declamatorisch-musikalischen Abendunterhaltung, wozu bereits alle Billete vergriffen waren. Einige darin vorzutragende Nationalgesänge, als die Marseillaise, die Spanische Hiego-Hymne u. sollen die Veranlassung dazu gewesen sein. Das Publikum, welches von der Aussetzung dieser Abendunterhaltung nichts wußte, strömte noch um 7 Uhr Abends herbei und war nicht wenig überrascht, auf diesen gehofften Genuß verzichten zu müssen. — Kürzlich veranstaltete Herr Kroll in seinem Wintergarten zum ersten Mal ein Probekonzert, wozu er mehrere hundert Personen eingeladen hatte. Alle Anwesenden drückten ihre Bewunderung über die Großartigkeit des Lokals aus, welches in der That mit viel Geschmack und Pracht ausgestattet ist. (Bresl. Z.)

Berlin. — Das hier verbreitet gewesene Gerücht vom Tode des Herzogs von Angoulême hat sich nicht bestätigt; Manche gehen so weit, gar nicht an eine ernstliche Krankheit des Herzogs zu glauben, indem sie annehmen, daß dieselbe erdichtet sei, entweder um dem Herzog von Bordeaux einen guten Vorwand zu geben, England zu verlassen, oder um Letztern auch gegen seinen Willen zu diesem Schritte zu bewegen. Diese zweite Annahme ist wohl die wahrscheinlichere, denn es ist hier nicht unbekannt, wie wenig zufrieden, ja wie entrüstet der Hof von Görz hinsichtlich des Auftretens des jungen Prinzen in England gewesen ist.



Breslau den 25. Jan. Die Beforgnisse, zu welchen der Gesundheitszustand des Fürst-Bischofs Joseph nach dem Korrespondenz-Artikel aus Breslau in Nr. 11 der Allgemeinen Preussischen Zeitung Veranlassung gegeben haben soll; sind wenigstens in der nächsten Umgebung des Prälaten von ernstlicher Beschaffenheit nicht gewesen. Der seiner vorgerückten Jahre ungeachtet noch sehr rüstige Kirchenfürst hatte sich bei Abhaltung einer kanonischen Disputation eine Erkältung zugezogen, die zwar auf seine gewöhnliche Lebensweise vorübergehend nachtheilig einwirkte, ihn jedoch nicht verhinderte, eine durch seine amtliche Stellung nothwendig gewordene Reise nach Wien zu unternehmen. So wenig auch diese Reise ihm erlaubte, seiner Gesundheit die gehörige Pflege zu widmen, so hat er seit seiner Rückkehr doch noch keinen Grund gehabt, Gesundheits halber an eine Uebersiedelung nach Habelschwerdt zu denken. Er sitzt vielmehr nach wie vor fest auf seinen Füßen, trägt den Kopf aufrecht und hält die Zügel des geistlichen Regiments in seiner Diözese in sicherer Hand.

Königsberg. — Nach einer Berliner Korrespondenz vom 16. Jan. in der Kölnischen Zeitung haben sich doch nicht alle Universitäten gegen die Anfrage des Kultusministers, die Einführung eines dialogisirenden Unterrichts betreffend, ausgesprochen. Königsberg und Greifswald haben den Ansichten des Ministers beigestimmt, und es könnte daher wohl sein, daß wenigstens auf jenen Universitäten der Versuch mit der neuen Lehrmethode gemacht würde.

Koblenz den 21. Januar. Unter den hiesigen Justizbeamten circulirt eben die auf ziemlich zuverlässigen Mittheilungen beruhende Nachricht, daß der von dem Justizminister ausgearbeitete Entwurf zu einer neuen Prozeßordnung im Bezirk des k. Justizsenats zu Ehrenbreitenstein zur Probe eingeführt werden solle. Der Ruf, dessen sich Hr. v. Savigny als Rechtsgelehrter nicht allein in Deutschland, sondern überhaupt in der gelehrten Welt zu erfreuen hat, ist zu allgemein bekannt, als daß man noch nöthig hätte anzuführen, wie man von diesem gefeierten Rechtslehrer nur etwas durchaus Ausgezeichnetes zu erwarten berechtigt ist.

Vom Rhein. — Alle Nachrichten aus Berlin deuten darauf hin, daß vor dem Jahre 1846 eine Aenderung im Weinstarif nicht zu erwarten steht. Man hatte vielseitig geglaubt, der außerordentliche Nothstand, in dem sich viele wichtige Industriezweige befinden, würde die Konferenz veranlassen, diesmal ausnahmsweise von der Bestimmung der Vereinsstatuten, wonach eine dreijährige Tarifperiode festgesetzt ist, Umgang zu nehmen.

Allein die Meinung, daß man ohne Scheinkonsequenzen von dieser Regel nicht abweichen könne, scheint die Oberhand behalten zu haben, und so beschränkte sich die Konferenz in dieser Beziehung lediglich auf Vorberatungen, die dazu dienen sollen, seiner Zeit die Verständigung zu erleichtern. Es ist kein Zweifel, daß man vielfach mit schwerem Herzen den Beschluß der Konferenz vernommen hat. Bis zum Jahre 1846 ist eine lange Zeit, in der vieles zu Grunde gehen kann, was bereits jetzt wankt oder am Rande des Abgrundes schwebt.

(Kölner Ztg.)

## A u s l a n d.

### Deutschland.

München 19. Januar. Seit dem 15ten sind in allen Kreisen des Königreichs die Landräthe einberufen und haben auch bereits ihre Sitzungen begonnen. Da diese selbst nicht öffentlich sind, so kann über den Gang und über die Resultate der Beratungen etwas Zuverlässiges erst berichtet werden, wenn die Protokolle im Druck vorliegen.

München den 20. Jan. (N. R.) Nach den neuesten Briefen aus Wien, werden wir zur Vermählung unserer Prinzessin Hildegard mit dem Erzherzog Albrecht auch den erlauchten Vater des Bräutigams, Erzherzog Karl, hier sehen. Die Vermählung des Prinzen Luitpold mit der Prinzessin Auguste von Toskana wird gleichzeitig mit jener seiner erlauchten Schwester am 1. Mai stattfinden. Erzherzog Albrecht wird bis Ende nächster Woche hier verweilen.

Wie man vernimmt, haben Se. Majestät der König vor, einen Theil des kommenden Sommers in Sicilien zuzubringen, und würden gegen Mitte Mai die Reise dahin antreten.

Bamberg den 21. Jan. (Fr. M.) Heute wurde der hiesigen protestantischen Pfarrgemeinde die große, längst ersehnte Freude zu Theil, Ihre königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin Maria zum erstenmale beim Vormittags-Gottesdienst in der Pfarrkirche zu St. Stephan anwesend zu sehen. Höchst dieselbe wurde an der Eingangspforte vom Kirchen-Vorstande empfangen und vom Geistlichen dieser Gemeinde mit einer huldvollst aufgenommenen Anrede begrüßt. Im Hinblick auf die längst gehoffte Hierherkunft Ihrer königl. Hoheit war das Innere der protestantischen Kirche bereits im vorigen Herbst höchst geschmackvoll und würdig restaurirt, eine neue Tribüne mit entsprechender Decoration errichtet und durch theilweise Abtragung, Planirung und Pflasterung des Kirchberges eine passende Anfahrt für die Hofwagen hergestellt worden.

Augsburg den 20. Jan. (A. Z.) Sr. Königl.



Hohheit der Herzog von Bordeaux ist heute in früher Morgenzeit hier eingetroffen und im Hôtel zu den drei Mohren abgestiegen. Se. Königl. Hohheit beabsichtigt, in den Vormittags-Stunden über Innsbruck die Reise nach Görz ohne Aufenthalt fortzusetzen.

Karlsruhe den 17. Jan. Die Karlsruher Zeitung enthält folgende Erklärung: Um eine überflüssige und gehässige Polemik gegen mich, als Redacteur der Karlsruher Zeitung, abzuschneiden, erkläre ich hiermit, daß ich von diesem Posten, zu welchem ich, — jedoch aus anderen Gründen, als meine Feinde sagen, — durchaus nicht passe, in kürzester Frist abtreten werde. Das Urtheil darüber, wie ich diese Redaction seit vier Wochen geführt habe, überlasse ich getrost dem unparteiischen Publikum, obgleich es die Acten nur theilweise kennt.  
Dr. S. Elsner.

### F r a n k r e i c h .

Paris den 23. Januar. Die schwankende Stimmung einer großen Anzahl konservativer Deputirten in Betreff des Villault'schen Amendements, durch dessen Annahme das Ministerium in die Nothwendigkeit versetzt werden könnte, seine Entlassung zu nehmen, soll Herrn Guizot zu großen Anstrengungen veranlaßt haben, sich dieses Theils seiner bisherigen Anhänger auch in dieser Angelegenheit zu versichern. Man spricht von etwa 20 dieser Deputirten, die er wieder für sich gewonnen habe.

Nach der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer begab sich Herr Guizot in die Tuilerien, wo er mit dem Könige eine fast zweistündige Konferenz hatte. Man glaubt, das Ministerium werde eine Majorität von etwa 40 Stimmen gegen das Amendement des Herrn Villault zum vierten Paragraphen des Adress-Entwurfs haben. Die Opposition schmeichelt sich zwar noch damit, ein anderes Ergebnis zu bewirken und dem Ministerium eine Niederlage zu bereiten. Sie hat ihre Ministerliste schon fertig, die nach einem Journale folgendermaßen zusammengesetzt wäre: Villault, Inneres; Dufaure, Justiz; Carné, Kultus; Passy, Finanzen; Marschall Balée, Krieg; Admiral Bergeret, Marine; Cousin, öffentlicher Unterricht; Bignon, Handel; Souin, öffentliche Arbeiten. Daß eine solche Combination aber nur die Frucht einer müßigen Phantasie ist, braucht wohl kaum bemerkt zu werden.

Vorgestern wurde in allen Kirchen von Paris ein Todtenamt aus Anlaß des Jahrestages des Todes Ludwig's XVI. gehalten.

Die Königin Christine soll sich nun doch entschlossen haben, Paris zu verlassen, um nach Spanien zurückzukehren. Ihre Abreise wird, wie es heißt, in der nächsten Woche erfolgen.

Die große Expedition nach dem Osten von Alge-

rien, welche dort seit einem Monat vorbereitet wird, soll, wenn es das Wetter erlaubt, in den ersten Tagen des künftigen Monats zur Ausführung kommen.

Nach dem Moniteur bildet sich in Paris eine Gesellschaft zur Kolonisation der Ebene von Metidscha und des Sahel mit einem Kapital von 20 Millionen Franken. Es sollen auf einmal 1500 bis 1800 Kolonisten nach Afrika übergeführt werden.

Die Griechische Regierung hatte von der Französischen Regierung die Ermächtigung verlangt, mehrere junge Griechen nach Toulon zu senden, um dort die Marine-Studien zu machen, welche für die Grade, die man ihnen in der Marine des Königs Otto bestimmt, nöthig sind. Diese Ermächtigung ist unverzüglich gegeben, und 6 kürzlich zu Toulon angekommene junge Griechen sind unter die Leitung und Aufsicht eines Marine-Offiziers gestellt worden. Der Sohn des berühmten Kanaris ist zu gleicher Zeit an Bord des jetzt in der Levante befindlichen Linienschiffs „Marengo“ eingeschifft worden.

Der Contre-Admiral Leray, welcher die Französische Schiffs-Station der Levante kommandirt, hat vom Marine-Minister den Befehl erhalten, nach Frankreich zurückzukehren, um der Session der Kammern beizuwohnen.

Der Repräsentant des Sultans der Komorins-Inseln in Paris hat mehreren Blättern die Abschrift eines Dokuments mitgetheilt, worin er gegen die Besiznahme von Mahotte, Seitens der Franzosen, protestirt. Dasselbe ist unterzeichnet: „Seyd Hamza, Sohn Seyd Abd Allah's, Sultans der Komorins-Inseln.“

Die Franzosen meinen, wenn Alles wahr sei in der Thronrede des Königs, so sei das, was von dem blühenden und wachsenden Wohlstand des Landes gesagt sei, unwahr. Die Königliche Familie habe zwar jede Stunde bei Tag und Nacht eine Einnahme von 3000 Fr., sonst aber sehe es mit Handel und Gewerben im Lande ziemlich schlecht. Auch im Staatshaushalt werden jährlich Schulden gemacht, der Festungsbau von Paris hat 140 Mill. Fr. gekostet, ist aber noch lange nicht vollendet.

### Großbritannien und Irland.

London den 20. Januar. Ihre Majestät die Königin wird am 1. Februar in Person die diesjährige Parlaments-Session eröffnen und in nächster Woche von Windsor nach der Stadt kommen, wo bereits im Buckingham-Palaste zur Aufnahme des Hofes die nöthigen Anstalten getroffen werden. Der Hof wird indeß nach zehntägigem Aufenthalt in der Stadt wieder nach Windsor zurückkehren, um wegen der günstigen Einwirkung der dortigen Luft auf den Gesundheitszustand der Königlichen Familie bis zur Mitte des Frühlings dort zu bleiben.



Aus Dublin erfährt man, daß der Gerichtshof am 15. Januar auf den Antrag des Generaladvokaten die von O'Connell gegen die Geschwornen erhobene Recusation abgewiesen hat; nur ein Richter, Perrin, (Katholik) ist der Ansicht seiner Kollegen nicht beigetreten. Am 16ten d. wurde der Prozeß fortgesetzt; die Angeklagten waren alle zugegen, mit Ausnahme des Herrn Duff. Die Geschwornen wurden beeidigt. Der Generaladvokat hielt einen ausführlichen Vortrag über die 12 Hauptpunkte der Anklage, nachdem dieselben schon von Hrn. Napier angegeben waren; sodann hielt er eine Rede über das Gesetz, nach welchem das Verbrechen der Verschwörung zu bestrafen sei. Bei Abgang des Couriers war sein Vortrag noch nicht zu Ende. O'Connell sitzt nicht bei den übrigen Angeklagten, sondern auf der Bank des Rathes der Königin in seiner Advokatenrobe und mit einer mächtigen Perücke.

London den 21. Januar. Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Cambridge und deren Tochter, Prinzessin Marie, sind von ihrer Reise aus Deutschland wieder zurückgekehrt.

Die Antworts-Adresse auf die Thron-Rede der Königin wird im Unterhause Lord Clive, Mitglied für North Shropshire, beantragen und Herr Cardwell den Antrag unterstützen.

Es besteht fast kein Zweifel mehr darüber, daß der Prozeß der Regierung in Irland gegen O'Connell mit der Verurtheilung des Agitators enden wird, nachdem der General-Prokurator in seiner ausführlichen Darlegung der Thatfachen, auf welche die Anklage gegründet ist, erwiesen hat, daß die bestehenden Gesetze eine Verurtheilung auf Grund dieser Thatfachen bedingen.

### Spanien.

Paris. — Wir erhalten auf außerordentlichem Wege die Madrider Nachrichten vom 15ten d., welche mit der gewöhnlichen Post, wahrscheinlich der schlechten Wege und des schlechten Wetters wegen, heute nicht eingetroffen sind. Der General Narvaez, welcher seine Ernennung zum General-Kapitain des Spanischen Heeres bekanntlich abgelehnt hatte, und dem hierauf der Befehl des Kriegs-Ministers zugegangen war, bei dem Unwillen der Königin von seiner Weigerung abzusehen, hat sich noch immer nicht dazu verstanden, die ihm ertheilte Beförderung anzunehmen. In einem vom 12ten datirten Schreiben an den Kriegs-Minister wiederholt er seine Bitte, die ihm zuge dachte Gunstbezeugung ablehnen zu dürfen.

Der unglückliche Ausgang der Wahlen in Madrid hat die gemäßigte Partei mit lebhaftem Unmuth erfüllt, den sie vergebens zu verbergen sucht, indem sie versichert, daß sie auf ein solches Ergeb-

niß gefaßt gewesen sei, und daß die in den Provinzen vorherrschende Volksstimmung eine mehr als hinreichende Entschädigung für die in der Hauptstadt obwaltenden exaltirten Gefinnungen darbiete.

### Niederlande.

Aus dem Haag den 22. Jan. Der Marine-Minister, Viceadmiral Rijk, hat, wie bereits gemeldet, bei der Feuersbrunst, die sein Hotel verzehrte, Alles verloren; er mußte sich während des Brandes noch mit seiner kranken Frau und seinen beiden Töchtern in einen Gasthof begeben. Am andern Morgen ließ ihn der König einladen, das Palais neben der Königl. Residenz zu beziehen. Dort eingezogen, fand der Admiral auf einem Tische ein Portefeuille mit 25,000 Flor. in Bankbills und eine große Menge schöner und kostbarer Kleiderstoffe für seine Familie, als eine Entschädigung des Verlustes.

### Schweden und Norwegen.

Christiania den 16. Jan. (S. R. Z.) Der König hat dem jetzt in Stockholm versammelten sogenannten Unions-Comité befohlen, eine Revision der „Reichsakte“, d. h. der Urkunde, welche mehrere der gegenseitigen Verhältnisse der beiden vereinigten Nordischen Reiche feststellt, vorzunehmen. Der König hat dem Comité zugleich ausdrücklich vorgeschrieben, sich bei dieser wichtigen Arbeit von dem Grundsatz, welchen der Unions-Vertrag enthält, nicht zu entfernen. Nachdem die Revision vollendet seyn und das Comité seinen neuen Vorschlag eingereicht haben wird, soll derselbe den nächstens zusammentretenden Repräsentanten der beiden Reiche mitgetheilt werden.

### Schweiz.

Wallis. Die „junge Schweiz“ hat in den letzten Feiertagen in der Pfarrkirche zu Massanger durch einen Chorherrn von St. Moriz unter Böllerschüssen eine Fahne kirchlich einweihen lassen.

### Rußland und Polen.

St. Petersburg den 16. Jan. Englische Blätter berichten aus St. Petersburg, daß der Kaiser gegen Ende des vorigen Monats mit dem Pferde gestürzt sei und daher den gewöhnlichen Empfang des diplomatischen Corps und der höheren Beamten an seinem Geburtstag nicht abhalten könne. Es soll aus diesem Grunde am Schlusse des Jahres in St. Petersburg sehr still hergegangen sein. — Drei Dampfregatten zu 400 Pferdekraft werden in Kronstadt gebaut, und es wird mit großem Eifer an ihnen gearbeitet.

Einem höchsterlassenen Befehl zufolge sollen künftig nur die Kaiserliche Theater-Direktion und der hiesige Adelsclubb autorisirt sein, Maskeraden zu geben. Allen übrigen hier bestehenden Clubbs und Privat-Vereinen, die solche bisher bei sich gaben und



ansehnliche Einnahmen davon bezogen, den ohnehin schlechtgestellten Finanz-Verhältnissen gedachter Theater-Direktion dadurch aber empfindliche Einbußen verursachten, wird es streng untersagt.

Von der Russischen Grenze den 11. Jan. (N. Z.) Verlässlichen Berichten aus St. Petersburg zufolge ist das Kais. Russische Cabinet den Londoner Konferenzbeschlüssen in Angelegenheiten Griechenlands nunmehr definitiv beigetreten. Durch diese Beschlüsse wird bekanntlich die Anerkennung der Griechischen Staatsumwälzung vom 15. Sept. ausgesprochen, aber bestimmt, daß die neue Constitution auf monarchischen Grundsätzen basirt sein und die königliche Prærogative größtmögliche Ausdehnung erhalten müsse; daß die Thronfolge, wie sie in dem ersten konstitutiven Acte beschloffen, bei der gegenwärtigen Dynastie bleibe, daß der Titel König von Griechenland beibehalten und nicht in jenen eines Königs der Griechen, wie einige Neuerer wünschen, umgewandelt werde; daß eine Vergrößerung des gegenwärtigen Gebiets des Königreichs, namentlich durch Kandia, nicht zulässig; dagegen der Zahlung der Interessen für die garantierte Schuld zur ratenweisen Abtragung binnen fünf Jahren eine Prorogation gestattet werde, mit dem Beisatz, „wenn die Haltung (conduite) des Landes dies erlaube.“

#### T ü r k e i.

Konstantinopel den 3. Jan. (N. Z.) Die letzte Post aus Marseille hat über die Griechische Conferenz zu London Nachrichten gebracht, welche im Serrail einen überaus günstigen Eindruck gemacht haben. Diesen Berichten zufolge sind in London 2 Protokolle zu Stande gekommen. Das erste hat die Signatur der Conferenzmitglieder und des Fürsten von Wallerstein; das zweite jene der Schutzmächte allein. Im zweiten machen sich diese wechselseitig verbindlich von der Griechischen Regierung das Versprechen zu verlangen, daß sie die Selbstständigkeit des Türkischen Reichs achten, und jeder Unternehmung sich enthalten wolle, welche die Integrität dieses Reichs auch nur entfernt bedrohen könnte.

Obwohl einstimmige Berichte aus Thessalien, Epirus und den Ionischen Inseln melden, daß die Befürgnisse wegen eines Ausbruchs von Unruhen in dortigen Gegenden sich mehr und mehr legen, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß die christliche Bevölkerung dieser Provinzen sich mit Planen, von der Türkischen Herrschaft befreit zu werden, insgeheim beschäftigt. Die Pforte scheint dies wohl zu ahnen. Kürzlich hat sie die Garnisonen von Larissa und Janina je um 3000 Mann regulärrer Truppen verstärkt. (Dtsch. Bl.)

Von der Türkischen Grenze den 11. Jan. (N. Z.) Nach Berichten aus Bucharest gehören die 6 neugewählten Deputirten zu den erklärten Wider-

sachern des jetzigen Hospodars sowohl, als des Russischen Konsuls; insbesondere gilt dies von Kantuzeno, dem durch General Duhamel abgesetzten Minister. Der Russische General-Konsul v. Daskoff sieht sich durch dieses Ereigniß in eine etwas peinliche Lage versetzt, da er hierdurch die von ihm bewirkte Veränderung theilweise paralyßirt sieht und gegenüber seinem Hofe große Verantwortung besorgt.

#### Vermischte Nachrichten.

(Eingefandt.) — Bescheidene Frage an den Herrn Einsender des Artikels über den Zuwachs der Bevölkerung in Posen in No. 16. dieser Ztg.

Wir dürften mit Gewißheit annehmen, daß der Herr Einsender jenes Artikels von den Verhältnissen unserer städtischen Verwaltung gründlich unterrichtet wäre, wenn uns Derselbe auch über die nachstehende Frage eine bestimmte, unumwundene Antwort nicht schuldig bliebe. — Der Herr Einsender behauptet, daß die Volkszahl von 1830 bis jetzt in der Stadt Posen um circa 12,000 Seelen zugenommen habe; hiernach beläuft sich der Zuwachs auf ungefähr 923 Personen jährlich, und hieraus folgert Derselbe vorzugsweise die geringeren Einnahmen und die vergrößerten Ausgaben der Kommunal-Verwaltung, welche letztere die 120 Wittwen und 371 Waisen von hier verstorbenen Festungsarbeitern zu sehr in Anspruch genommen haben sollen. Wie kann man es sich aber erklären, daß aus der unterm 15. Mai 1840 vom Herrn Reg.-Rath, jetzigem Polizeipräsidenten, v. Minutoli, herausgegebenen Statistik des hiesigen Kreises und der Stadt Posen, entworfen mit Berücksichtigung der Resultate der Verwaltung hervorgeht, daß schon im J. 1839 sich der Mahl- und Schlachtsteuer-Zuschlag für die Stadt Posen auf 30,397 Rthlr. belief, hingegen nach dem Verwaltungs-Etat der Stadt Posen vom 5ten d. Mts. pro 1844, also schon pränumerando, nur zu 29,083 Rthlr. 2 sgr. 1 pf. angesetzt ist? Obgleich der Zuwachs der Seelenzahl, welcher doch für die letzten 5 Jahre von gedachtem Herrn Einsender mit gerechnet ist, nach seiner Angabe, pro 1844 incl. 4615 Seelen betragen soll, so stellen sich demnach laut Etat 1314 Rthlr. an Schlacht- und Mahlsteuer-Zuschlag weniger heraus als im J. 1839; — woher kommt das? — Sollten vielleicht unter der zugenommenen Bevölkerungszahl einige Tausend Nichtsteuer vorhanden seyn, die weder Mehl, Fleisch noch Bier konsumiren? — Wir erbitten uns hierüber eine gefällige Aufklärung. Sollte diese nicht genügend gegeben werden können, so sehen wir uns in die Versuchung geführt, nicht allein glauben zu müssen, daß der Herr Einsender nur einseitig seinen Bericht abgefaßt habe, sondern es entsteht auch das Bedenken, ob nicht in den übr-



zen Positionen des gedachten Verwaltungs=Etats ähnliche Unrichtigkeiten vorhanden, und die diesfälligen Sätze oberflächlich hingestellt sind!

Dies vorläufig, später ein Mehreres.

.....  
Preußen zählt jetzt ungefähr 140 Enthaltfamkeits=Vereine mit circa 30,000 Mitgliedern und 200 Mäßigkeits=Vereine.

In Wien ist ein Fälscher von Hundertgulden=Banknoten entdeckt und gefänglich eingezogen worden. Es ist ein Jude aus Siebenbürgen, der schon eine bedeutende Anzahl solcher Papiere fertig hatte.

Nach dem Gothaischen Hofkalender, der jetzt in sein 81. Lebens=Jahr eingetreten ist, sind unter den europäischen Regenten vier über 70, zehn über 60 und nur acht unter 30 Jahre alt, wozu drei Königinnen gehören. Die ältesten Regenten sind der König von Schweden, der Papst, der König der Franzosen, durch Wahl auf den Herrscherstuhl gehoben, und der König von Hannover, durch Erbfolge berufen.

### Musikalisches.

Der gegenwärtig hier anwesende Russische Sänger, Herr de Wachsmann, welcher beglaubigten Zeugnissen zufolge in mehreren Residenzen, auch vor gekrönten Häuptern, mit großem Beifall sich hat hören lassen und der auch schon im hiesigen Casino mit recht günstigem Erfolge aufgetreten ist, verdient die Beachtung der hiesigen Musikfreunde um so mehr, als er bereit ist, geschlossene Gesellschaften und Privatirkel durch sein Talent zu erheitern.  
G.

### Al Signor B. Bosco.

Sonetto.

Tu ch' aduni in te rari e sommi pregi,  
Che di salda gloria porti il bel vanto;  
Tu ch' inebbri i cor col tuo dolce incanto,  
Perenni, almi allori son i tuoi fregi.  
Tu ch' amirato sei da molti Regi,  
Per te propensi, e generosi tanto,  
Che modesto sempre, in umile ammanto  
Raccogli onor dei fatti tuoi egregi!  
Per te, alto ingegno! splendon lieti giorni;  
Sublime, immortal è la tua arte maga,  
Ed i spirti tuoi son di grazia adorni!  
Così il genio tuo, ch' a ciascun appaga,  
Venerato anche in questi e quei contorni,  
Lascia ovunque memoria grata e vaga!

J. Brancovich.

\* \* \*  
Ueber die zweite Vorstellung des Herrn Bosco am Sonntage haben wir nichts weiter zu bemerken, als daß sie wo möglich noch besuchter war, als die erste, indem Hunderte von Schaulustigen wegen Mangels an Plaz wieder umkehren mußten. Da der Künstler das Publikum mit lauter neuen, überraschenden und unbegreiflichen Experimenten unter-

hielt, so war der Beifall nicht minder laut und allgemein, als bei seinem ersten Auftreten und er wurde stürmisch herausgerufen. Hoffentlich wird dieser außerordentliche Erfolg Herrn Bosco bewegen, den Cyklus seiner Vorstellungen nicht auf die anfänglich bestimmte Zahl zu beschränken.  
R.

### Theater zu Posen.

Dienstag den 30sten Januar wird B. Bosco seine dritte und letzte Vorstellung in der Aegyptischen Magie und der Prästigation, und einem Ensemble von verschiedenen Künsten seiner eigenen Erfindung, unter dem Titel:

### Der Stab des Zoroastro,

in zwei Abtheilungen zu geben die Ehre haben. Bei dieser Vorstellung werden 20 neue Kunstproduktionen gezeigt werden, von denen keine in der ersten und zweiten Vorstellung dargestellt worden ist.

Die Anschlagzettel besagen das Nähere.

Den 1sten Februar hat Unterzeichneter die Ehre, im Saale des Hôtel de Saxe sein Vokal= und Instrumental=Konzert zu geben. Vilets sind in allen hiesigen Buchhandlungen, beim Kaufmann Herrn Arndt, Breslauerstraße No. 31., so wie bei den Dekonomen des Bürger= und Beamten=Vereins und der Erholung zu haben.

A. Vogt.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Revier=Polizei=Büreaus Montags, Mittwochs und Freitags des Vormittags für die An= und Abmeldungen zur Seelenliste geschlossen sind, weil die Revier=Polizei=Beamten an diesen Tagen durch den Wochenmarkts=Verkehr behindert werden, den Dienst des Vormittags in den Revier=Büreaus zu versehen.  
Posen, den 23 Januar 1844.

Der Polizei=Präsident v. Minutoli.

### Ediktal = Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 11ten August 1843 zu Storchnest verstorbenen Ritterguts=Besizers Johann Ferdinand Paschke, ist am 13ten December 1843 der erbshastliche Liquidations=Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 9ten Mai c. Vormittags 10 Uhr vor dem Referendarius Kinel im Partheizimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.  
Posen, den 14. Januar 1844.

Königliches Ober=Landesgericht.

I. Abtheilung.

### Proklama.

Im Depositorio des unterzeichneten Gerichts befindet sich der Nachlaß des verstorbenen Probsts Szpanski im Betrage von 24 Rthlr. 21 gr.

Die unbekanntten Erben desselben werden hiermit aufgesordert, sich in termino

den 4ten Mai 1844 Vormittags 10 Uhr zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen,



weil sonst die Masse als herrenloses Gut dem Fiskus zugesprochen werden wird.

Gräg, den 8. Juli 1843.

Königliches Land- und Stadtgericht

## C. Flatau,

geprüfter und concessionirter Lehrer, wohnt jetzt am Markt No. 61. Ecke Breslauer-Straße 2ten Stock, fährt fort, die Französische wie Englische Sprache und Literatur bei sich zu lehren.

Ein vollkommen thätiges Reitpferd, als Offizier- oder Damenpferd besonders zu empfehlen, steht zum Verkauf Schützenstraße No. 7.

### Stähre- und Mutterschaafe = Verkauf zu Panten bei Liegnitz.

Der Verkauf wird diesmal mit dem 10ten Januar k. J. anfangen; vor diesem Tage kann kein Thier weggegeben werden.

Zum Verkauf kommen:

- 1) Elektorale. Hochfeine seidenartige Tuchwolle, mit engen gleichförmigen Bogen, kurz gewachsen und rein gestapelt. Schurgewicht 10 bis 12 Stein pr. Hundert.
- 2) Negrettis. Derbe Tuchwolle, kurz und sehr fest gestapelt. Schurgewicht 12 bis 15 Stein pr. Hundert.
- 3) Infantados. Feine kräftige Kammwolle, sehr tief und dabei geschlossen, deshalb auch sehr gut zweischürig, und dann als Tuchwolle anwendbar. Schurgewicht 18 bis 22 Stein pr. Hundert bei ganz weißer Wäsche.

Panten, den 20. December 1843.

T h a e r, Amtrath.

Et. Martin-Straße No. 16. ist vom 1sten April cur. im Garten ein massives neues Wohngebäude nebst Keller, Küche zc. und Garten zu vermieten. Das Nähere beim Wirth.

Zu Ostern d. J. ist in dem Hause, Markt No. 98, ein Wohnlokal im 2ten Stock, bestehend aus 5 Piecen nebst heizbarer Küche, so wie zu Michaeli d. J. ebendasselbst ein Lokal im ersten Stock, sowohl zum Geschäfte als zur Wohnung sich eignend, und ein Hausladen zu vermieten.

Das Nähere daselbst.

Königsstraße No. 17. steht die Bel-Etage, bestehend aus einem Saal, Pavillon, 7 heizbaren Piecen, Küche, Speisekammer, 2 Kellern, 2 Wagen-Kemisen, großem Holzstall und einem Stall zu 5 Pferden von Ostern ab, oder auch gleich, zu vermieten.

Markt No. 52 sind Wohnungen und Laden zu vermieten.

Wasserstraße No. 6. ist ein großer Laden, nebst Wohnung von 2 Stuben, Küche, Bodenkammer und großem Keller, von Ostern d. J. ab zu vermieten.

Neine eleganten Maskenanzüge sind zu verkaufen beim Friseur Herrn Caspari, Wasserstraße No. 4. Leopold, Theater-Garderobier.

Klosterstraße No. 19. sind Hasanen, das Paar 2 Rthlr. 15 Sgr., Hasen mit 16 Sgr. und auch Rehe zu haben bei  
Z dzinicki.

Sonabend den 3. Februar:  
**Große Medoute**  
im Saale des Hôtel de Saxe.  
**G. G. Roggen.**

### Börse von Berlin. Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel

Den 26. Januar 1844.	Zins-	Preis-Cour.	
	Fuss.	Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	3½	102 7/12	102 1/2
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	102 1/2	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	90 3/4	90 3/4
Kurm. u. Neum. Schuldversch. .	3½	100 3/4	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	102	101 1/2
Danz. dito v. in T. . . . .	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	101 3/4	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	106 1/4	105 3/4
dito  dito  dito . . . . .	3½	100 3/4	—
Ostpreussische  dito  . . . . .	3½	—	103 3/4
Pommersche  dito  . . . . .	3½	101 3/4	—
Kur- u. Neumärkische  dito  . . .	3½	101 3/4	101 3/4
Schlesische  dito  . . . . .	3½	101 1/4	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 7/8	13 1/2
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	11 1/2	11 1/2
Disconto . . . . .	—	3	4
A c t i e n .			
Berl. Potsd. Eisenbahn . . . . .	5	170	—
dto.  dto.  Prior. Oblig. . . . .	4	—	103 3/4
Magd. Leipz. Eisenbahn . . . . .	—	—	—
dto.  dto.  Prior. Oblig. . . . .	4	—	103 3/4
Berl. Anh. Eisenbahn . . . . .	—	144	—
dto.  dto.  Prior. Oblig. . . . .	4	—	103 3/4
Düss. Elb. Eisenbahn . . . . .	5	87 1/2	86 1/2
dto.  dto.  Prior. Oblig. . . . .	4	—	98
Rhein. Eisenbahn . . . . .	5	—	—
dto.  dto.  Prior. Oblig. . . . .	4	—	98 1/4
Berlin-Frankfurter Eisenbahn . .	5	146	145
dito.  dito.  Prior. Oblig. . . .	4	—	103 3/4
Ob.-Schles. Eisenbahn . . . . .	4	119	118
do  do.  do.  Litt. B. v. eingez. .	—	115	114
Brl.-Stet. E. Lt. A. und B. . . . .	—	122 3/4	121 3/4
Magdeb.-Halberstädter Eisenb. .	4	—	119 1/2
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb. .	4	119	118

### Getreide-Marktpreise von Posen, Preis

den 26. Januar 1844. (Der Scheffel Preuß.)	von		bis	
	Rußl.	Byz.	Rußl.	Byz.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mß.	1	25	1	27
Roggen  dito	1	6	1	7
Gerste . . . . .	—	26	—	26
Hafer . . . . .	—	16	—	17
Buchweizen . . . . .	1	1	1	2
Erbsen . . . . .	1	1	1	2
Kartoffeln . . . . .	—	9	—	9
Heu, der Etr. zu 110 Pfd.	—	22	6	24
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	5	10	—	5
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	26	—	1